

GT 14.9.07

Nach dem Umbau wird es krachen

Landwirte erbost über Umgestaltung der Einmündung K2 / B446



Einmündung Kreisstraße 2 in die Bundesstraße 446: Nach dem Umbau ein Ärgernis für Landwirte und Busfahrer.

Hinzmann

„Idiotenkreuzung“ – schnell war der Name für die umgebaute Einmündung der Kreisstraße 2 auf die Bundesstraße 446 vergeben. Landwirte klagten dem Tageblatt ihr Leid. Christiane Prüter vom Landkreis Göttingen sagte ihnen schnelle Abhilfe zu.

Billingshausen / Spanbeck / Reyershausen (enz). Hochbetrieb an der Einmündung K 2 / B446. Auf der tropfenförmigen Verkehrsinsel stehen aufgebraute Menschen – Landwirte, Busfahrer, Achim Hübner vom Landvolk, Spanbecks Ortsbürgermeister Martin Brenzel (SPD) und Vertreter des Landkreises Göttingen. Ein Bus quält sich aus Richtung Billingshausen um die fast rechtwinklige Kurve in Richtung Spanbeck. Schier unmöglich, mit dem zwölf Meter langen Gefährt nicht auf der Gegenfahrbahn zu landen. So auch mit dem tonnenschweren Gespann, ein Trecker mit zwei

Anhängern. Mit einem Mähwerk sei die Kurve fast nicht zu schaffen, kommentiert der Billingshäuser Landwirt Karl-Heinz Bothmann.

30 bis 40 Mal am Tag muss Landwirt Jürgen Wolff aus Reyershausen die Einmündung passieren, wenn Gülle auf die Felder gebracht wird. Und nicht leichter als die Fahrt in Richtung Spanbeck ist die Tour von Spanbeck in Richtung Billingshausen. „Wenn wir mit dem Bus hier runterfahren, kommen wir unheimlich weit auf die Gegenfahrbahn rüber“, schildert Siegfried Ketzler vom Busunternehmen Scheithauer und macht die Gefahren für die Schulkinder deutlich. Sieben Mal am Tag fahren die Busse nach Spanbeck.

Nicht nur Ketzler denkt mit Grauen an den Winter. „Wenn nicht gestreut ist, wird es Ausfälle geben.“ Schon jetzt, so gibt Karl-Heinz Bothmann Auskunft, fahre mancher bis

Holzerode, um dort zu drehen und von der anderen Richtung in die schwierige Einmündung einzubiegen.

Auf Initiative der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Gandersheim, so heißt es aus dem Landkreis, sollte die als gefährlich eingestufte Kreuzung entschärft werden. Kritik vom Ortsrat und der Bovender SPD an den Ausbauplänen seien unberücksichtigt geblieben (Tageblatt berichtete), die Landwirte habe keiner gefragt. Sie sinnieren: Noch nie habe es hier einen Unfall gegeben. Aber jetzt werde es krachen.

Kompromiss

„Je großzügiger man den Einmündungsradius auslegt, desto schneller wird auch gefahren“, verteidigt Prüter, Sachgebietsleiterin für Kreisstraßen, die rechtwinklige, technisch einwandfreie Straßenführung und zeigt sich

doch kompromissbereit. So soll nun – nach Abstimmung mit dem Straßenbauamt – im Einmündungsbereich die Fahrspur in Richtung Spanbeck gradliniger und die Gegenspur flacher geführt werden. Das Wegweisungsschild auf dem so genannten „Tropfen“ soll um rund zwei Meter zurückgesetzt werden. Mit optischen Verengungen sollen darüber hinaus eilige Pkw-Fahrer gebremst werden.

Die Vertreterin des Landkreises verspricht schnelles Handeln: Noch im Oktober sollen die Änderungen umgesetzt werden. Noch schneller handelt Landwirt Heinrich Westphal. Mit Muskelkraft dreht er das Verkehrszeichen „Vorgeschriebene Vorbeifahrt“ in den Blickwinkel der Autofahrer. In nur einer Stunde auf der tropfenförmigen Verkehrsinsel haben vier Autofahrer abgekürzt und sind auf der Gegenspur nach Spanbeck eingebogen.